

Aus der VAPKO-Ausbildungswoche 2015

Autor(en): **Schlatter, Marionna / Winkler, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **94 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der VAPKO-Ausbildungswoche 2015

MARIONNA SCHLATTER & RUEDI WINKLER

Der VAPKO-Kurs 2015 war mit 74 TeilnehmerInnen gut besucht. 41 Personen besuchten den Grund- oder Prüfungskurs, 33 Personen die Wiederholungskurse mit oder ohne Mikroskop.

Ausnahmsweise fand der Kurs etwas später im Jahr statt, nämlich vom 3.–9. Oktober. Das erwies sich wegen der anhaltenden Trockenheit und Pilzleere im Jahr 2015 als Glücksfall. Im Kurs wurden wir beschenkt mit einem reichen Pilzvorkommen in tiefen wie auch höheren Lagen. Dennoch fehlten uns ganze Gruppen von Pilzen, besonders die Dickröhrlinge. Eine besondere Herausforderung für die InstruktorInnen wie auch für die Lernenden war im Kurs 2015 die Knappheit der Giftpilze.

Neben den eigenen Sammeltouren wurden wir wieder unterstützt von diversen privaten Sammlerinnen und Sammlern. Besonders beglückt wurden wir einmal mehr mit einzigartigen Kollektionen von Willi Martinelli, dazu mit wunderschönen Weissen Ellerlingen aus dem Pilzverein Chur um Lia Heiniger-Piacenti. Allen Sammelnden sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Im Prüfungskurs starteten wir mit 19 TeilnehmerInnen, 16 Personen haben

die Prüfung bestanden. Herzliche Gratulation! Die InstruktorInnen und der Kursleiter This Schenkel wünschen allen viel Freude bei der Ausübung des Amtes.

Spezielle Pilze im VAPKO-Kurs 2015

Interessante Pilzfunde kommen jedes Jahr in Landquart zusammen. Anfangs der Woche aus der ganzen Schweiz, wenn die vielen Teilnehmenden mit ihren Sammelkörben anreisen, im Verlauf des Kurses dann von den Exkursionen im Umfeld von Landquart.

Trüffel oder nicht Trüffel?

Immer mehr Leute suchen Trüffel und so ist es Zeit, dass Pilzkontrolleurinnen und Pilzkontrolleure auch mit den essbaren Sommer- (*Tuber aestivum* Vittad.) oder den dunkler gefärbten Herbsttrüffeln (*Tuber uncinatum* Chatin) und ähnlichen, teils ungeniessbaren Arten vertraut werden. Gemäss aktueller Trüffelforschung bilden Sommer- und Herbsttrüffel allerdings nur eine Art mit der Bezeichnung *Tuber aestivum*. Die Herbsttrüffel gelten höchstens als Formen.

Als Beifund finden Trüffelhunde oft kleine, gewundene Knöllchen, in der Form ähnlich den vielen Wurmhäufchen

auf der herbstlichen Erdoberfläche. Die gesuchten Trüffel sind das kaum, dafür sind die Furchtkörper allesamt zu klein, die Warzen sind zu fein und die gewundene Form passt nicht. Der Geruch ist aber auch für die menschliche Nase deutlich erkennbar und liegt jenem der Sommer- oder Herbsttrüffel sehr nahe.

Die kleinen Knollen mit auffälligen Hohlräumen im Schnitt und stark zahnradartig-eckig-warzigen Sporen in Schläuchen sind dieses Jahr ein Fall für die Leute im VAPKO-Wiederholungskurs mit Mikroskop. Die passende Literatur und etwas Detektivarbeit ergeben nach kurzer Zeit den klärenden Namen: *Genea fragrans* (Wallr.) Sacc., Gewundene Blasenröhrlinge. Im lateinischen und deutschen Namen zusammen findet man die wichtigsten Hinweise zusammengefasst: der Pilz duftet stark und wächst unterirdisch wie ein Trüffel, er hat aber eine gewundene Form mit Hohlräumen und gehört nicht zur Gattung der Trüffel.

Jeweils acht Sporen reifen im gleichen Schlauch, sie sind breitelliptisch, bis 40 µm lang und ca. 30 µm breit. So grosse Gebilde können bei hoher Vergrösserung im Mikroskop nicht mehr als Ganzes scharf gestellt werden. Bei direkter Be-

TUBER AESTIVUM Sommertrüffel auf Papier im Schnitt (links) und im Habitat (rechts)



Photos RUEDI WINKLER



trachtung hilft man sich mit dem Spiel an der Fokussierschraube. So kann man von einem scharfen Rand der Sporen bis zu einer scharfen Sporenmittle durchfokussieren. Für ein einzelnes Foto muss die Einstellung jedoch fest gewählt werden. Inzwischen gibt es einfache, kostenlose Computerprogramme, welche aus einer Serie von Abbildungen mit verschiedenem Fokus ein einzelnes Bild aus den jeweils scharfen Zonen zusammensetzen. Mit genügend Geduld kann man so Bilder kreieren, die von der erhöhten Mitte bis zur Aussenkante der Spore scharf sind.

Geschichteter Zählerling (*Lentinellus ursinus* [Fr.] Kühner)

Nach der ersten Kursexkursion macht ein seitlingsartiger, zäher, brauner Pilz die Runde. Trotz der stattlichen Grösse gibt er Rätsel auf und passt nicht zu den bekannten und gängigen Arten in diesem Umfeld. Eine genauere Betrachtung zeigt interessante Details im makro- wie auch mikroskopischen Bereich. Schon von Auge erkennt man die beispielhaft gesägten Lamellen.

Die mikroskopische Betrachtung bringt weitere Hinweise. Die kleinen, feinwarzigen Sporen und vor allem die deutlichen, stark amyloiden Hyphen zeigen ein einzigartiges Bild, welches gemäss den Büchern von E. Ludwig oder z.B. auch F. Gröger zum Geschichteten Zählerling (*Lentinellus ursinus*) führt. Geht man dem Kleingedruckten nach oder nimmt andere Literatur zur Hand, kommt je nach Einschätzung von mehr oder weniger amyloiden Tramahyphen, Beschaffenheit der Hutoberfläche, Grös-

se und Substrat auch die Bezeichnung *Lentinellus castoreus* (Fr.) Konr. & Maubl. in Frage. Die Tramahyphen in unserem Beispiel waren unzweifelhaft deutlich

und stark amyloid. Eine überzeugende Abgrenzung zwischen *L. ursinus* und *L. castoreus* blieb jedoch unklar.

LENTINELLUS URSINUS Geschichteter Zählerling auf Papier (oben), die stark gesägten Lamellenschnitten (unten links) und stark amyloide Tramahyphen (rechts)



GENEA FRAGRANS Gewundene Blasenröhrl auf Papier im Schnitt (links) und Sporenbild aus fünf Schärferebenen (rechts)

